

ZU BESUCH

IN DER THEATERWERKSTATT GLEIS 5

Am 6. April 2022 treffen sich 40 PSSL-Mitglieder in der Theaterwerkstatt Gleis 5 beim Bahnhof Frauenfeld. Sie alle haben den Wunsch, einen Blick hinter die Kulissen des kleinen, aber grossartigen Theaters zu werfen.

Sechs Mitglieder der Truppe, nämlich Joe Fenner, Carole Isler, Giuseppe Spina, Rahel Wohlgensinger, Noce Nosedà

und Simon Engeli, sind dabei, zum zehnjährigen Bestehen der Theaterwerkstatt Gleis 5 ein Jubiläumsstück zu erarbeiten – und spielen so quasi sich selbst.

Zu Beginn bekommen wir eine Szenenprobe dargeboten – ein interessanter, teils recht spassiger Einblick in die vielfältige Arbeit, die einer Premiere vorausgehen muss. Im Theater über das Theater läuft einiges schief, handwerkliche Arbeiten stören die Proben auf der Bühne, Texte müssen noch angepasst werden, Requisiten (z.B. eine Puppe) sind nicht da, Plakate fallen nicht wunschgemäss aus, Namen werden falsch ausgesprochen und, und, und ... Jetzt ist es noch ein chaotisches Durcheinander, aber an der Premiere des Stücks «Deus ex Machina» wird dann alles perfekt sein. Ein solches Theaterstück wird in zwei bis drei Wochen mit täglichen Proben von acht und

mehr Stunden erarbeitet. Die Spielenden haben das Grundgerüst für das Stück, die Regie, das Bühnenbild etc. selbst gemacht, es hat also jeder eine Doppelrolle. Pro Bühnenminute muss mit ein bis zwei Stunden Probenarbeit gerechnet werden. Im Anschluss an die Probe ist es den Besuchenden erlaubt, sämtliche Räume der ganzen Theaterwerkstatt Gleis 5 zu durchforsten und Fragen zu stellen. Sie erfahren dabei einiges über die Theater-Technik und auch, dass die Theatermachenden die Coronazeit unter anderem dafür genutzt haben, um ihre Strukturen zu professionalisieren.

Ein gelungener Proben-Vormittag mit viel Spass und interessanten Einblicken, herzlichen Dank allen Beteiligten.

von **Marietta Wiederkehr**



BLÜHENDE FELDER & KLEEBLÄTTRIGE KIRCHEN

Die April-Seniorenwanderung führte an blühenden Rapsfeldern vorbei zu Kirchen und Aussichtspunkten, ergänzt durch einen Exkurs zum Inhalt von Wanderwegweisern.

Der Ausflug konnte an beiden Tagen bei prächtigem Wetter durchgeführt werden, am Donnerstag mit 29 und am Freitag mit 35 Wanderbegeisterten. Ab dem Bahnhof Bussnang führte der Weg hinunter Richtung Altersheim und Viadukt (erbaut 1910), danach ging es stetig leicht bergauf in Richtung Unteroppikon. Viele blühende Bäume und gelb leuchtende Rapsfelder konnten bestaunt werden. Ebenso konnte ein Blick zurück Richtung Bussnang geworfen werden, wo links die katholische Kirche zu sehen war, die 1937 im Grundriss als vierblättriges Kleeblatt erbaut wurde, auf der rechten Seite die evangelische Kirche, die ursprünglich im Jahre 885 als einfache Holzkirche errichtet und 1423 durch einen massiven Steinbau ersetzt wurde. In Holz-

häusern erläuterte Wanderleiter Walter Föllmi das Prinzip der Wegweiser für die Wanderwege. Zu sehen sind im Wesentlichen der aktuelle Standort, die Höhe über Meer, die Wanderziele und -zeiten. Es wird zwischen lokalen, regionalen und nationalen Routen unterschieden, entsprechend ist auch die Nummerierung. Es gibt auch Wegweiser mit grünen Aufklebern und Zahlen, so z.B. für den Jakobsweg.

Das feine Mittagessen im Restaurant Frohsinn in Buch bei Märwil motivierte für den zweiten Teil der Wanderung, der um 13.30 Uhr startete und uns in Richtung Märwiler Weiher führte. Früher wurde dort Torf gestochen, heute sitzen Fischer auf ihren Stühlen und hoffen, dass ein Karpfen oder ein Hering anbeisst.

Weiter ging es Richtung Bohl und Bussnang. Auf der Höhe bei Oberbussnang hatten wir einen wunderschönen Blick auf den Ottenberg. Ein sanfter Abstieg entlang

des Heldtobels in Richtung Altersheim und Bahnhof beendete einen eindrücklichen, schönen Wandertag. Die ganze Route war sehr sorgfältig ausgewählt, sehr viele Abschnitte waren Naturstrassen mit sanften Steigungen und Gefälle. Solche schönen Tage und Routen motivieren, an weiteren Anlässen teilzunehmen.

von **Jakob Bütikofer**





ZUM THEMA ...

WANDERN

Es ist gesund, hält geistig und körperlich fit bis ins hohe Alter: das Wandern. Was gibt es Schöneres, als an der frischen Luft zu sein und die Natur zu geniessen! Und die allermeisten Ausgangs- und Endpunkte der Wanderungen sind in der Schweiz bestens mit dem ÖV zu erreichen. Es gab eine Zeit, als Kind, da verfluchte ich das elende, langweilige Spazieren am Sonntag mit der Familie. Später in der Pfadi genoss ich das Herumstreifen in der Gruppe. Die Natur entdeckte ich erst später, als Erwachsener. Die unzähligen Ausflüge in den nahen Alpstein oder die Touren in den Alpen wurden zum Happening, mit roten Wandersocken, kurzen Hosen und genügend Proviant im Rucksack. Auf Ausflügen mit den eigenen Kindern entdeckte ich dann die Wanderwelt noch einmal neu.

Mit zunehmendem Alter fiel mir auf, dass die auf den Wegweisern angegebenen Zeiten viel zu knapp bemessen waren. Während wir diese früher meistens unterbieten konnten, mussten wir nun meistens noch einen Zuschlag einberechnen. Natürlich waren nicht die Wanderzeiten falsch, es lag einfach an uns, weil mit den auftretenden Molestern und der Angst vor einem Fehltritt unser Gehtempo nachliess. Dafür lag gastronomisch noch eine Steigerung drin: Anstatt zähen Landjägern und ungesüsstem Tee aus der Feldflasche durfte es nun gerne eine lokale Spezialität sein, dazu ein feines Glas Wein, serviert in einer Gartenwirtschaft, wenn möglich mit prachtvoller Aussicht. Seil- und Gondelbahnen anstelle steiler Aufstiege, die Wanderzeiten dem Alter angepasst, keinerlei Leistungsdruck mehr, so macht es immer noch Spass. Und auf die Atmosphäre im Massenschlag oder in der SAC-Hütte kann ich problemlos verzichten – das schaue ich mir höchstens noch im Fernsehen an. Nur die wunderbare Bergflora und die Begegnungen mit dem Steinwild fehlen mir auf meinem Altherrenspaziergang an meinem Wohnort. Aber dafür treffe ich andere Pensionierte, und wir haben uns viel zu erzählen, von früheren Wanderabenteuern.

von **Guido Bruggmann**

WAS MACHT EIGENTLICH ... REINER BODMER?

«ALTER BESCHERT MIR NEUE FREIHEITEN»

Für Reiner Bodmer war der Übergang vom Berufsleben zur Pensionierung fließend. Er liess sich 2009 frühpensionieren, nachdem er viele Jahre an der PMS in Kreuzlingen Physik unterrichtet hatte. Danach arbeitete er als selbständiger Energie- und Umweltberater. Er hatte sich schon seit seiner Studienzeit intensiv mit erneuerbaren Energien beschäftigt. Reiner Bodmer ist immer noch in vielen Bereichen tätig. Dabei sticht vor allem sein Projekt in Nepal hervor. Seit dem grossen Erdbeben von 2015 widmete er sich verschiedenen Aufgaben wie der Ausbildung von Baufachleuten für erdbebensicheres Bauen, dem Wiederaufbau eines Schulhauses und der Trinkwasser-Versorgung sowie der Installation von Solarstromleuchten für ein buddhistisches Frauenkloster. Ein anderes wichtiges Engagement hat er im Verein AGATHU in Kreuzlingen. Dort hilft er seit 2012 Flüchtlingen bei administrativen Problemen und bei der Stellensuche. Seit März 2022 konzentriert er sich auf die Unterstützung von Gästen aus der Ukraine. Reiner Bodmer hat verschiedene Hobbys wie Wandern, Klettern, Skitouren, Velofahren und Schwimmen. Seine grosse Leidenschaft ist das Bergsteigen. Vor wenigen Jahren hat er den Sajama, den höchsten



Berg in den bolivianischen Anden, bestiegen. Ausserdem hat er verschiedene Rundwanderungen im Himalaya gemacht. Er war Mitinitiator der Kletterwand in Kreuzlingen und betreut dort auch Schulklassen. Das Alter habe ihm neue Freiheiten beschert, die er gerne ausnütze, sagt Reiner Bodmer. Möglichst viel Bewegung sei ihm wichtig. Man dürfe sich keinesfalls zurückziehen, sondern müsse die Kontakte pflegen und immer wieder neue Wege und Möglichkeiten suchen. Aufgrund seiner Erfahrungen in Nepal findet er, dass wir hier in der Schweiz wirtschaftlich und gesellschaftlich im Paradies leben. «Ich möchte das Schöne geniessen und gegen Altersbeschwerden ankämpfen. Wie so viele andere auch, wünsche ich mir einen kurzen, möglichst schmerzlosen Abgang.»

von **Guido Bruggmann**